



# Beispielablauf Abiturgottesdienst

Was ist meine Berufung? – Aufbruch, Abschied, Abitur | Sek II | Th. Vonderau-Fern

Stand: (Datum)  
Thema des Gottesdienstes: *Was ist meine Berufung?*  
Ort/Kirche:

**Zuständigkeiten** (auf die jeweilige Schulsituation anzupassen)

- Orgelspiel:
- Klavier oder kleine Band (wenn gewünscht):
- Evangelischer Pfarrer:in:
- Katholischer Pfarrer:
- Liedzettel:

## Exemplarischer Ablauf des Gottesdienstes an der Freiherr-vom-Stein-Schule

Orgel-Präludium: (eine Abiturientin hat Orgel gespielt)

Begrüßung und Hinführung: Pfarrer:in nach Absprache untereinander

Lied (Gemeinde): Großer Gott, wir loben dich (EG 331, 1+2+10+11)

Psalm: (Tagespsalm)

Gebet: Pfarrer:in nach Absprache

Lied (Gemeinde): Vertraut den neuen Wegen (EG 395)

Evangelium: Markus 6,1-6 (vorgetragen durch eine(n) Abiturient:in)

Ansprache/ Predigt: Pfarrer:in nach Absprache zum Thema „Was ist meine Berufung?“

Vortragslied: „Privileg“ (Gesang zweier Abiturient:innen und ein Abiturient am Klavier)

Glaubensbekenntnis: Pfarrer:in nach Absprache

Lied (Gemeinde): Da berühren sich Himmel und Erde (EG-plus 75)

Fürbitten: von zwei Abiturient:innen im Wechsel vorgetragen

Vater unser

Abkündigung Kollektenzweck

Lied (Gemeinde): Herr, wir bitten, komm und segne uns! (EG 590)

Segensmöglichkeit (je nach Variante, hier Variante 3)

Orgel-Postludium: (ein(e) Abiturient:\*in hat Orgel gespielt)

Ausgang: Giveaway (Segenssprüche auf Pfeilen) und Kollekte

**Der HERR behüte dich  
vor allem Übel, er behüte deine Seele.**

Psalm 121,7

**Gottes Segen möge dich begleiten ...  
Heute, morgen und zu allen Zeiten.**

Friedrich Morgenroth

**Der HERR segne dich und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten  
über dir und sei dir gnädig; der HERR  
hebe sein Angesicht über dich und  
gebe dir Frieden.**

4. Mose 6,24-26

**Gnade sei mit dir und Friede von Gott,  
unserem Vater, und dem HERRN Jesus  
Christus!**

2. Korinther 1,2



# Ansprache im Dialog – Spiel des Lebens

Was ist meine Berufung? – Aufbruch, Abschied, Abitur | Sek II | Th. Vonderau-Fern

Von Jochen Walldorf

## Hinweis:

Diese Predigt orientiert sich am Spiel des Lebens von Hasbro.

<https://products.hasbro.com/de-de/product/the-game-of-life-game-family-board-game-for-2-to-4-players-for-kids-ages-8-and-up-includes-colorful-pegs/FE51FA98-0E0B-4E57-BB02-0B01C90A64E8>

A (Schulpfarrer): Spiel des Lebens, das kenn ich auch. Hab ich früher immer mal mit meinen Kindern gespielt.

B (Abiturientin): Wirklich? Na, an mir ist es jedenfalls vorübergegangen ...

A: Verpasst hast du da nicht wirklich was. Es ist ein reines Glücksspiel, nichts mit Strategie oder so.

B: Wie im echten Leben – zumindest glauben das manche. Der eine hat eben Glück, ihm fällt quasi alles zu, der andere muss sich alles im Leben erkämpfen ...

A: Das klingt mir etwas zu schicksalsergeben – nach dem Motto: Mein Leben ist das, was die Umstände aus ihm machen. Klar, die Umstände spielen schon eine große Rolle: Die Familie, in der ich aufgewachsen bin. Das Land, in dem ich lebe. Die Menschen, die ich treffe und die mir weiterhelfen. Aber trotzdem ist das Leben auch das, was ich daraus mache. Wie ich die Spielräume nutze.

B: Da fallen mir doch gleich zwei Namen ein: Sartre und Skinner ...

A: Sartre und Skinner?

B: Die hatten wir doch mal im Reli-Unterricht. Der eine, Sartre, meinte, der Mensch sei (völlig) frei in seinem Handeln, zur Freiheit verurteilt sozusagen. Trotz aller einengenden Umstände. Der andere, Skinner, meint das Gegenteil: Die Umwelteinflüsse prägen den Menschen und machen ihn zu dem, was er ist – auch wenn er immer noch glaubt, er selbst hätte das alles so entschieden.

A: Mensch, das hast du ja noch gut präsent. Und wo würdest du dich einordnen, eher bei Sartre oder bei Skinner?

B: Irgendwo in der Mitte, würde ich sagen. Aber die Freiheit ist mir in jeden Fall wichtig. Jeder Mensch hat die Freiheit sein Leben zu gestalten – auch wenn sie begrenzt ist. Das macht das Leben spannend und herausfordernd.

A: Da stimme ich dir zu. Und vor dieser spannenden Herausforderung steht ihr jetzt alle. Ein langer Weg an der Schule liegt hinter euch, auf dem ihr hoffentlich so manches Hilfreiche und Wertvolle fürs Leben gelernt habt. Und vor euch – ein offener, noch etwas unklarer Horizont.



## Ansprache im Dialog – Spiel des Lebens

Was ist meine Berufung? – Aufbruch, Abschied, Abitur | Sek II | Th. Vonderau-Fern

Quasi eine Einladung mitzuspielen im Spiel des Lebens, seine eigenen Züge zu machen, sich selbst auszuprobieren, seinen Platz in dieser Welt zu finden ...

B: Womit wir wieder bei diesem seltsamen Spiel wären. Worum geht es eigentlich dabei?

A: Na, du musst erst mal entscheiden, ob du einen Karrierestart oder einen Universitätsstart machen willst. Beim Karrierestart steigst du sozusagen direkt ins Berufsleben ein, beim Universitätsstart musst du einen kleinen Umweg machen ...

B: Vor *dieser* Entscheidung haben wir ja auch alle gestanden – oder stehen noch davor. Manche tun sich recht schwer damit ...

A: Kann man ja auch verstehen, bei all den Möglichkeiten, die es heute gibt. Und das hört mit der Entscheidung fürs Studium nicht auf. Dann stellt sich die Frage, welches Studium das richtige ist. Soll ich dabei mehr nach meinen persönlichen Neigungen gehen – oder nach den späteren Berufschancen?

B: Tja, einerseits ist die Freiheit, ein offener und weiter Horizont, etwas Tolles und Verheißungsvolles. Andererseits kann sie auch etwas beängstigend sein. Was ist, wenn ich mich falsch entscheide? Wenn mein Weg in eine Sackgasse mündet?

A: Freiheit hat immer ihre zwei Seiten. Es gibt keine Garantie, dass alles glatt geht. Für mich ist das ein Punkt, wo der Glaube ins Spiel kommt. Gott nimmt mir meine Entscheidungen nicht ab, er ermutigt mich, mein Leben selbst zu gestalten und in die Hand zu nehmen. Aber er begleitet mich auf diesem Weg, gibt mir Orientierung. Und er hilft mir auf, wenn ich mal am Boden liege.

B: Ja, wenn man ganz allein für sein Glück und für das „Spiel des Lebens“ verantwortlich ist, kann das manchmal ganz schön belastend sein. Aber es gibt ja auch Menschen, die für einen da sind und einen unterstützen.

A: Klar. Für mich gehören Gott und Menschen da zusammen. Gott ist die Kraft, die Menschen zum Guten und zur Liebe inspiriert, ihnen den Blick für ihre Mitmenschen schenkt – und für die Verantwortung, die sie für ihre Welt tragen.

B: Jetzt sind wir von diesem Spiel zu den großen Fragen des Lebens gekommen. Aber mich interessiert doch, wie es in dem Spiel weitergeht, nachdem man sich für einen Karriere- oder Universitätsstart entschieden hat?

A: Dann passiert so Einiges in deinem Leben, je nachdem, auf welchem Feld du landest. Ein Feld, auf das jeder muss, heißt „Kauf ein Haus“. Du musst aus verschiedenen Hauskarten eine ziehen und je nachdem mehr oder weniger Geld dafür bezahlen.

B: Welche Häuser sind denn da so im Angebot?

A: Die sind wirklich sehr unterschiedlich: Da gibt es einen Caravan, ein schickes Landhaus, einen Bauernhof, ein Luxus-Stadthaus, ein Blockhaus und so weiter. Eigentlich für jeden etwas dabei.

B: Stimmt. Wenn ich mal an meine Mit-Abiturienten denke, dann kann ich mir vorstellen, dass die Einzelnen ganz unterschiedliche Häuser bevorzugen würden. Die einen wollen sich nicht



## Ansprache im Dialog – Spiel des Lebens

Was ist meine Berufung? – Aufbruch, Abschied, Abitur | Sek II | Th. Vonderau-Fern

gleich festlegen, sondern etwas von der Welt sehen und flexibel bleiben – das wäre also der Caravan. Andere wollen gleich durchstarten und Karriere machen – vielleicht das Luxus-Stadthaus, wenn alles gut läuft. Manch einer schätzt auch die Nähe zur Natur, zum Ursprünglichen sozusagen – hier käme der Bauernhof oder das Blockhaus in Frage.

A: Jedes Haus steht so gesehen für ein bestimmtes Lebensmodell, einen Lebensentwurf.

B: Genau. Und was ist nun das Ziel des Spiels? Wer hat gewonnen?

A: Na, der mit dem meisten Geld! Am besten ist es, wenn du am Schluss in der Millionärvilla landest, dann bist du fast schon der sichere Sieger!

B: Okay ... aber ist ja schon ein bisschen einseitig. Nach dem Motto: Im Leben geht es hauptsächlich darum, viel Geld zu machen, Besitz und Statussymbole anzuhäufen!

A: Etwas simpel und ziemlich klischeehaft, das stimmt. Aber dennoch leben viele Menschen genau so. Dreht sich nicht sehr vieles ums Geld, um Gewinnmaximierung und höhere Rendite? Frei nach dem Werbeslogan einer großen Bank: „Je leichter das Geld, desto leichter die Welt!“

B: Also, ich möchte am Ende nicht nur mit einem Berg Geld dastehen. Mir sind andere Werte wichtiger, andere Lebensziele und Perspektiven.

A: Welche zum Beispiel?

B: Treue zu mir selbst. Mich nicht verbiegen, nur um Erfolg zu haben und andere zu übertrumpfen. Mich nicht abhängig machen von Karrierezwängen und Erwartungen anderer ...

A: Treue zu sich selbst – das gefällt mir. Von Jesus wird die Aussage überliefert: „Was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen, wenn er selbst dabei unheilbar Schaden nimmt“, sich selbst verliert? (Mt 16,26) Letztendlich hat Jesus genau das gelebt: Es ging ihm darum, sich selbst und dem Auftrag, den er von Gott her in sich spürte, treu zu bleiben – auch wenn er damit bei manchen angeeckt ist. Nicht zuletzt bei den Frommen und Religiösen seiner Zeit. Treue zu sich selbst ...

B: Ja, und daneben ist mir auch soziale und ökologische Verantwortung wichtig – Verantwortung übernehmen für die Welt, in der ich lebe, meinen Teil dazu beitragen, damit sich die Welt zum Guten hin verändert.

A: Auch da bin ich ganz bei dir. Aber – bringt dieses Engagement überhaupt etwas? Was kann man als Einzelner schon bewirken? Ist hier nicht Resignation vorprogrammiert?

B: Ich will ja nicht gleich die Welt verändern – nach dem Motto: „nur noch kurz die Welt retten“. Nein, mir reicht es, wenn ich in meinem Umfeld etwas bewegen kann, wenn ich mit offenen Augen durch die Welt gehe und mich ansprechen, berühren lasse von Menschen, die meine Hilfe brauchen.

A: Jetzt zum Beispiel die Flutopfer in Deutschland. Oder der alte Mann in der Wohnung nebenan, der niemanden hat, der mit ihm spricht oder ihm etwas Zeit und Aufmerksamkeit schenkt.



## **Ansprache im Dialog – Spiel des Lebens**

Was ist meine Berufung? – Aufbruch, Abschied, Abitur | Sek II | Th. Vonderau-Fern

B: So ungefähr. Vielleicht sollten wir das „Spiel des Lebens“ einmal überarbeiten und neu herausgeben. Am Ende hat dann gewonnen, wer nicht nur an sich, sondern auch an andere gedacht hat – bis hin zu unserem Umgang mit der Umwelt, der Schöpfung.

A: Warum nicht? Und dabei darf das Geld und das Geld-verdienen ja auch eine Rolle spielen, es gehört schließlich zum Leben. Es sollte nur nicht alles dominieren.

B: Ich befürchte aber, dass sich so eine Spielidee bei den Marketing-Experten des Spieleherstellers nicht durchsetzen wird. Oder was meinst du?

A: Kann schon sein. Am einfachsten wäre es natürlich, wenn jeder sein eigenes „Spiel des Lebens“ – das ganz reale – so lebt, dass es nicht nur darum geht, möglichst schnell nach oben zu kommen, sondern auch darum, sich selbst treu zu bleiben und seine Mitmenschen, seine Umwelt im Blick zu behalten. Nicht zuletzt auch die, die beim „Spiel des Lebens“ rausgeflogen sind und auf der Verliererseite stehen.

B: Ja, das wäre was.

A: Was kann man euch, den Abiturientinnen und Abiturienten, also wünschen? Natürlich eine gute Ausbildung, ein interessantes Studium, einen sicheren Arbeitsplatz, eine eigene Wohnung, Reisen in andere Länder, irgendwann eine Familie und auch genug Geld auf dem eigenen Bankkonto. Aber auch die Sensibilität dafür, dass mit all dem die Frage nach dem Sinn des Lebens noch nicht beantwortet ist. Stellt die Spielregeln unserer Gesellschaft immer wieder einmal in Frage – und vielleicht auch die Spielregeln, die ihr euch selbst so zusammengeschustert habt.

Bleibt nicht an der Oberfläche. Lebt tiefer, bewusster, mit einem offenen und weiten Horizont. Bleibt nah bei den Menschen und nah bei Gott, der uns das Leben geschenkt hat und diese Welt anvertraut, damit wir sie gestalten und bewahren.